

50 Jahre unseres Clubs, des ältesten Serviceclubs einer Stadt, die heuer ihr 1000-jähriges Bestehen feiert, dafür aber einem dauernden Wechsel unterworfen war, darf ich heute kurz bringen. Ich weiß nicht, ob eine solche Kontinuität der Auffassung, der Ziele und der Verbundenheit wo anders bestanden hat, wie bei Rotary und bei unserem Club. Wenn ich dazu ausersehen bin zum 50. Gründungstag unseres Clubs am 23. April 1930 einen Vortrag zu bringen, so muß ich mich leider hauptsächlich auf die Zeit der Wiedergründung beschränken, die ich selbst miterleben und gestalten durfte und die Zeit vor dem Kriege hauptsächlich nur aus Aufzeichnungen und Erzählungen meines Schwiegervaters bringen kann.

Schon im Herbst 1929 hat sich in Steyr ein Komitee auf Anregung von Rotarier Anton Dietrich, Direktor der Reithofwerke, gebildet, welches mit den Freunden Oser, Rausch und Reder und anderen Mitgliedern des Automobilclubs in vorbereitenden Versammlungen endlich am 11.1.1930 ein Meeting einberufen hat und da 21 Mann gefunden wurden, sofort an die Clubgründung schreiten konnte. Die damaligen Gäste wurden ins Café Landsiedel geschickt, es wurden gleich die Ämter besetzt, der Dienstag als Meetingstag festgelegt und gleich das erste Nachmeeting durchgeführt. Am 23. April kam die Charter Nr. 3318 für den damals 9. Club in Österreich bei 11 Clubs in Deutschland, zusammengefaßt im 73. Distrikt. Die Gründungsmitglieder waren damals die Elite von Steyr laut erstem Rotary Mitgliederverzeichnis.

Es gab damals kein geeignetes Lokal in Steyr, weiters war die Silberkonvention in Chikago, deshalb wurde die Charterfeier auf den 6. September verlegt und im Engelhof abgehalten. Es dürfte dies für damalige Begriffe eine besondere Veranstaltung gewesen sein. (64 Teilnehmer mit 4000 Kerzen, Fahnen spende der rotarischen Frauen und so vieles mehr).

Ein Club ist damals entstanden, der innige Freundschaft mit gesellschaftlicher Verbundenheit an erste Stelle gesetzt hat, ohne aber Rotary im Gedanken oder Zielsetzung jemals vergessen zu haben. Die berühmte Konvention in Wien 1930 wurde schon besucht und war sicher ein bleibendes zielsetzendes Erlebnis.

Die Zeit bis 1938 war nach Erzählungen und spärlichen Aufzeichnungen sicher schöner als in unserer hast- und streberfüllten Zeit. Es scheint auch, daß besondere Persönlichkeiten nicht nur das Clubleben sondern auch das Stadtbild geprägt haben. Dr. Ganzwohl, der Präsident des Kreisgerichtes, war auch "der" Präsident, wie ich zufällig aus Briefen von Reder an Dietrich weiß. Dr. Klunzinger wird als besonderer Idealist hervorgehoben. Rot. Seidl eine Künstlerpersönlichkeit usw. Das Durchschnittsalter betrug 35-45 Jahre, davon war wohl auch die besondere Unternehmungslust, die damals in dieser Gemeinschaft geherrscht hat, abzuleiten. Wanderungen, Floßfahrten bis zur Donau, Ausflüge, die bei den noch wenig zur Verfügung stehenden Autos oft auch mit der Bahn durchgeführt wurden, Fahrten zu den benachbarten Clubs z.B. Graz, Stratil hat ja indirekt schon davon berichtet. Es muß dies aber auch in Graz Eindruck erweckt haben, man hat auch mir als Schwiegersohn von Reder ausführlich davon berichtet. Auch Vorträge müssen von besonderem Niveau gewesen sein, Erinnerungen daran waren auch nach der Wiedergründung wach und wurden uns als Beispiele vorgestellt.

Die Auflösung erfolgte am 11. März 1938 und es waren Tatsachen, die Rot. Reder nicht vergessen konnte: Er kam um eine Stunde zu spät als die rotarischen Sachen im Clublokal schon beschlagnahmt waren. Es muß eine Chronik mit immensen Bildmaterial, eine Karikaturensammlung von Seidl, eine schöne Fahne und noch vieles mehr bestanden haben. Trotz Beziehungen war nichts mehr zu bekommen, leider sind auch Bilder und Schriften meines Schwiegervaters für mich verloren gegangen.

Während des Krieges bestand ein Stammtisch mit dauerndem Lokalwechsel, da sich aber alle Familien gut kannten, ja sogar oft verwandtschaftlich verbunden waren, bestand ein dauernder persönlicher Kontakt und was besonders zu erwähnen ist, persönliche Unterstützung, die weit über ein heutiges rotarisches Maß hinausgehen.

1946 begannen schon die ersten Wiedergründungsgespräche und Herbst 1947 waren schon 14 Mitglieder bereit den Club wiederzugründen. Ich will hier nur streifen, daß leider persönliche Auseinandersetzungen und Ressentiments einer noch nicht bewältigten Vergangenheit, als auch nichtrotarische Einstellung von Rotary International, bzw. seines Vertreters für Europa, den Beschluß der Neugründung bis 7.XI. 1950 hinauszögerte. Wir waren aber damals ein zwar kleines, aber umso eifrigeres Fähnlein von halb alten und werdenden Mitgliedern bei allen Wiedergründungen schon anwesend. Es war für mich die schönste rotarische Zeit. Es waren damals 5 Clubs, fast immer die gleichen Leute kamen und es entwickelte sich ein Freundeskreis weit über den Rahmen unseres Clubs hinaus. Endlich am 27.II. 1952 kam es zur Neugründung mit 23 Mitgliedern unter Führung und unentwegten Antreibens von Papa Reder, welcher mit unerhörter Dynamik, mit restlosen persönlichen Einsatz die Geschicke des Clubs lenkte.

Es war die Zeit der Wiedergründung und der nachfolgenden Jahre eine der schönsten des Steyr Clubs (Aussage Rot.Redder). Unserer Aufgabe, neue Mitglieder zu suchen, wurden wir in hervorragender Weise gerecht, wenn wir uns heute unsere aktiven Seniorenmitglieder ansehen. Es gab einen innigen Zusammenhalt, feste persönliche Bindung in einem einfachen Stil im Sinne unseres Rot.Zieglers: Haltet Rotary einfach. Wir brauchen nur unsere erste Mitgliederliste ansehen, der Wiedergründungsmitglieder, von denen nur noch Schmölzer, Stratil und ich vorhanden sind.

Es begann auch kurz nach Gründung die von Reder angeregte Ausbreitungswelle des Steyr Clubs. Wels, dessen Gründung schon 1936 versucht wurde, konnte bereits mit Dr. Straberger als erstes Kind 1952 die Charter erhalten, 1954, wurde Enns aufs Korn genommen, eine Tischrunde als Grundlage herangezogen und 1955 konnte die Gründung unter unserem Incoming-Governor Mandl durchgeführt werden. Zugleich begannen schon unter Heranziehen des Welserclubs die Bemühungen um die Wiedergründung von Ischl und bald aus personellen Schwierigkeiten im Ischler Club zugleich die Gründungsbestrebungen eines Clubs in Gmunden. Ischl wurde dann von Wels übernommen und Gmunden von uns aus der Taufe gehoben.

Ein lebhafter Kontakt unter den Mitgliedern äußerte sich auch in den Nachmeetings, die fast schon zu den rotarischen Pflichten gehörten. Das Kaffee Petzwinkler in der Bahnhofstraße war der bevorzugte Treffpunkt und einzelne konnten unser Meeting nicht zu Ende erleben, sie mußten schon frühzeitig im Café Platz halten. Es dauerte das Nachmeeting meist länger als das Meeting, zum Leidwesen unseres Rot. Goldbacher, welcher nächtlich vom Bette aus das Zuschlagen der Türen abfahrender Autos zählen mußte und meist erst beim vierten Krach konnte er wieder erlöst einschlafen, er ging deshalb gleich lieber selbst mit. Auch die Verbindung mit den Bürgern unserer Stadt wurde dort gepflegt, ich erinnere mich noch an Fahrten um 3 Uhr zum Hammermeister, um dann um 7 Uhr in die Ordination bzw. ins Werk zu wanken. Einzelne unserer Mitglieder mußten sich deshalb während des Meetings erholen und fast regelmäßig war es Hold und sein Nachfolger Ledwinka, die um 10 Uhr sanft entschlummerten, um aber dafür bis 3 Uhr wieder topfit zu sein. Die rotarische Tätigkeit wurde damals auch immer groß geschrieben, es war befriedigend, wenn bei allen auswärtigen Veranstaltungen, Clubgründungen, Intercitymeetings oder Festveranstaltungen fast immer 5-6 Ehepaare mitfuhren und unserem Club eine besondere Wertschätzung einbrachten. Ich habe diese Angewohnheiten soweit möglich noch behalten, bin aber leider oft allein. Die Mischung von Jung und Alt brachte damals nicht wie bei anderen Clubs ein Generationenproblem mit sich ja im Gegenteil, es waren oft die Alten, die in ihrer Fröhlichkeit immer für heitere Zwischenfälle sorgten. Ich könnte hier

viele Episoden bringen, will aber nur einige herausgreifen. Der Vater Gründer sorgte immer für Abwechslung und ich hoffe, daß sein Sohn einen Teil dieser unbeschwertem Heiterkeit geerbt hat. Rot. Koppelhuber, damals für mich ein führender Architekt, brachte wirklich interessante Vorträge, darunter einen über Heilige als Kirchenfiguren in verschiedener Darstellung. Ich war Clubmeister, Vortragsmeister und auch sonst Arbeitstier und bediente auch den Projektionsapparat. Gründer schob mir einige Nacktfotos ein, welche wohl die Heiterkeit der Zuseher, aber den ehrlichen Zorn des Vortragenden erregten. Rot. Czermak, ein wohlbestallter Notar, verstand in 2 Punkten keinen Spaß: Jagd und Notariatsgebühren. Als einmal behauptet wurde, er hätte einen gesammelten Hasen geschossen, weil sie sich sonst von ihm nicht schießen ließen, da die Verlassenschaftsgebühren bei Czermak zu hoch seien, wollte er fast austreten. Er fiel einmal unglücklich vom Hochstand und brach sich die Hand. Anlässlich eines Ausfluges in die Saaß enthüllten wir ohne sein vorheriges Wissen, ein schön gemaltes Marterl an dieser Stelle. Er verschwand und war länger nicht gesehen.

Wir veranstalteten auch selbst immer wieder Intercitymeetings, das erste in Münchenholz zur Erinnerung an unser 25-jähriges Bestehen. Ich hoffe, unsere 50-Jahrfeier findet auch solchen Anklang.

Die Frage von Kontaktclubs wurde immer von oben an uns herangetragen und so haben wir uns im französisch-österreichischen Länderausschuß für Montlucon entschieden, das leider etwas weit entfernt ist. Wenn wir uns treffen, ist es wunderschön, die Entfernung verhindert aber leider näheren Kontakt.

Rot. Schnell von Ingolstadt war fast von Beginn, d.h. seit 1952 als Consulent der Steyrer-Werke Gast unseres Clubs und hatte die Absicht, auch in Ingolstadt eine solche Vereinigung ins Leben zu rufen. Runkel war ihm dabei behilflich, aber erst als Rot. Bäumler mit seinem dynamischen Geist gewonnen werden konnte, wurde der Rot. Club Ingolstadt mit unserem Beisein gegründet. Runkel hatte auch die Absicht, gleich ein Kontaktverhältnis einzugehen, aber dies wurde damals vom deutschen Distrikt abgelehnt, da Ingolstadt ein zu junger Club sei. Erst Rot. Streinz hat es dann wieder mit Rot. Bäumler geschafft, diesen Kontakt herzustellen, welcher wohl, wie auch unsere Jungen schon wissen, zu den Bestmöglichen zählt.

Unvergeßlich bleibt mir unser erstes offizielles Treffen in Ingolstadt, wo wir im ersten Hotel der Stadt logierten, aber seither niemals mehr dort aufgenommen wurden. Ein großer Lärm in später Nacht entstand als einer daraufkam, die Schuhe waren vertauscht und noch anderer Schabernak wurde getrieben. Plötzlich erschien Rot. Flach als Ortspolizei im Nachthemd einen Schirm umgegürtet und den Papierkorb aufgesetzt. Die übrigen Hotelgäste beschwerten sich am nächsten Morgen. Viele Erlebnisse gerade mit Ingolstadt wären noch zu berichten, vielleicht eins noch das Treffen in Krems mit Besuch der Buschenschenke, deren Folgen auch den Ingolstädtern unvergeßlich geblieben sind.

Es gäbe ja noch so vieles in der Erinnerung zu kramen, aber ich will noch einige Bilder bringen, leider wie gesagt ein Rest eines von mir erhofften Bildmaterials, in der Hoffnung, lustige als auch ernste Erlebnisse unseres Clublebens aufleben zu lassen, vielleicht auch mehr Kontakt, mehr Freude zum Clubleben der Gemeinsamkeit als auch zur Verfolgung unserer rotarischen Ziele geweckt zu haben.